

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

2. Februarausgabe
Nr. 6/78
Preis: 0,05 M

Sender

Gäste aus Moskau

Als die sowjetischen Gäste im WF anlässlich der „Moskauer Tage in Berlin“ das Kollektiv „Djamila Bouhired“ besuchten (Bild unten), wurden sie von der Kollegin Ursula Manzke herzlich begrüßt. Kollegin Manzke sagte: „Besonders stolz sind wir, daß wir Sie im Systemaufbau des Werkteils Bildröhre begrüßen können. Unsere Kollektive haben bereits in einem Zeitraum von 76 Monaten hintereinander ihre Wettbewerbsverpflichtungen erfüllt und übererfüllt. Dabei hat die Anwendung von sowjetischen Neuerermethoden eine große Rolle gespielt. Durch die Bassow-Methode wurden die Arbeitsunfälle erheblich gesenkt. Nach der Smirnow-Methode arbeiten in unserer Abteilung 60 Kollegen nach kollektiv-schöpferischen Plänen mit sehr guten Ergebnissen.“

Dank an die BPO

Von Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros
des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung

Liebe Genossinnen und Genossen!
Für Euer Kampfprogramm, das Ihr mir anlässlich der Kreisparteiaktivtagung überreicht habt, möchte ich mich recht herzlich bedanken. Mit dem Ziel, die Kampfkraft der Parteiorganisation zu verstärken und durch Euer persönliches Beispiel die Leistungsbereitschaft aller Werktätigen weiter zu erhöhen, schafft Ihr die Grundlage für eine kontinuierliche Planerfüllung im entscheidenden Jahr des laufenden Fünfjahrplanes.

Die Schwerpunkte, die Euer Kampf-

programm für die Verbesserung des qualitativen Niveaus der politisch-ideologischen Arbeit der Parteiorganisation beinhaltet, sind von der festen Entschlossenheit gekennzeichnet, einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED zu leisten. Dabei wünschen wir der gesamten Parteiorganisation und jedem einzelnen Genossen viel Erfolg und Freude an der Arbeit.

Konrad Naumann, 1. Sekretär
Berlin, Januar 1978

Stand- Unser punkt

„Moskauer Tage in Berlin“ — unter diesem Motto hatten wir die Gelegenheit, in unserem Werk Gäste aus der sowjetischen Hauptstadt zu begrüßen. Die im Werk weilende Delegation nutzte ihre Zeit, auch unserer Abteilung einen Besuch abzustatten. Für uns war dies eine hohe Wertschätzung und Bestätigung unserer guten Verbindung zum Kollektiv „Wolkonskaja“ im Vakuumelektronikgerätekwerk Moskau. Wir konnten neue Gäste kennenlernen und auch als eine schon alte Bekannte die Genossin Larina, Mitglied des Präsidiums des Gewerkschaftsrates, erneut in unserer Mitte begrüßen. Ein Rundgang und Gespräche am Arbeitsplatz über Fragen zum Lebensstandard und zum Wettbewerb wurden geführt. Ich möchte sagen, daß der Besuch in der Abteilung von Herzlichkeit umrahmt war.



Die sowjetischen Gäste beim Besuch des Kollektivs „Djamila Bouhired“, BP 2

Foto: Schwarz

Mit großem Interesse verfolgten die Gäste aus dem Vakuumelektronikgerätekwerk, Bauarbeiter und Schriftsteller die Ausführungen über Neuerungen sowie Aufgaben der Abteilung, insbesondere die Zielstellung zum 30. Jahrestag der DDR. Als Kollektiv nutzten wir den Besuch, um unserem Kollektiv „Wolkonskaja“ Grüße zu übermitteln und ein Souvenir mitzusenden. Am Nachmittag wurde in herzlichen Gesprächen der Erfahrungsaustausch fortgesetzt. Besonders beeindruckte mich der Abschluß eines neuen Freundschaftsvertrages zwischen dem WF und dem Moskauer Werk. Großen Beifall gab es während eines kleinen Kulturprogramms, das Laienkünstler unseres Werkes und sowjetische Gäste gestalteten. Beeindruckt war ich auch über einen Film unseres Filmzirkels mit dem Titel „Köpenicker Sommer“ — ein Lob für die Hobbyfilmer.

Mit dem gemeinsamen Gesang sowjetischer Volkslieder klang dieser wunderschöne Tag unter Freunden aus.

Siegfried Seibt, Kollektiv
„Maxim Gorki“, Werkteil
Diode

Gutscheine anlässlich der Jugendweihe 1978

Für die Ausgabe von Gutscheinen anlässlich der Teilnahme an der Jugendweihe 1978 ist es erforderlich, daß die Kinder, die im eigenen Haushalt leben und in diesem Jahr an der Jugendweihe teilnehmen, in den entsprechenden Abteilungen in Form einer schriftlichen Aufstellung erfaßt werden.

Sind beide Elternteile im Betrieb beschäftigt, erhalten beide einen Gutschein. Dazu ist die getrennte Eintragung in die Erfassungsliste der jeweiligen Organisationseinheit erforderlich. Die Erfassungslisten sind nach Vorlage einer entsprechenden Bestätigung von der Schule hinsichtlich der Teilnahme an der Jugendweihe und des Termins und Unterschriftsleistung durch den Abteilungsleiter und Gewerkschaftsvertrauensmann bis zum 24. Februar 1978 an die zuständigen ökonomischen Abteilungen/Gruppen der Fachdirektorate/Werkteile bzw. in den Fachdirektoraten, in denen keine ökonomischen Abteilungen/Gruppen bestehen, an das Sekretariat des Fachdirektors zu geben.

Betriebsdirektor, gez. Kreßner
BGL, gez. Grzesko

Ferien in der Wuhlheide mit Pony-Fahrten

„Wir lachen mit der Sonne um die Wette“ hieß eine Veranstaltung im Maxim Gorki Theater. Damit gab der Pionierpark „Ernst Thälmann“ den Auftakt zu den dreiwöchigen Winterferien.

Mit mehr als 200 Veranstaltungen, zahlreichen Möglichkeiten zur schöpferischen Selbstbetätigung und interessanten Vorhaben bei Spiel, Sport und Pony-Fahrten wollen die Mitarbeiter des Parks in der Wuhlheide das Ferienunternehmen „Meine Heimat DDR“ unterstützen. Dabei stehen ihnen 84 Helfer, darunter Studenten des Instituts für Lehrerbildung Köpenick und Oberschüler, zur Seite.

Im Pionierzentrum finden Veranstaltungen unter dem Motto „An der Mütze einen roten Stern“ statt. Aus Anlaß des 60. Jahrestages der Sowjetarmee berichtet ein Reserveoffizier der NVA über Erlebnisse und Begegnungen mit Soldaten der Sowjetarmee. Täglich können kleine Geschenke gebastelt werden. Auch das Trickfilm-Minikino erwartet seine Besucher. Im vorigen Jahr besuchten fast 58 200 Schüler den Pionierpark während der Winterferien.

Gisela Funke



Moskauer Tage auch im WF

Die sowjetischen Gäste, die anlässlich der „Moskauer Tage in Berlin“ das WF besuchten, wurden von Genossin Evelyn Richter, Sekretär der BPO, sehr herzlich begrüßt (Bild oben). Genossin Richter informierte dabei über die Initiativen des Werkkollektivs zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR. Bei den Kollektiven „Maxim Gorki“ und „Vorwärts“ im Werkteil Diode, im Systemaufbau Bildröhre sowie im Produktionsbereich Pumpe kam es zum unmittelbaren Erfahrungsaustausch über die Führung des Wettbewerbs. Unser Bild (rechts) zeigt sowjetische Gäste im Prüffeld des Werkteils Diode. (Weitere Berichte über den Freundschaftsbesuch veröffentlichen wir in unserer nächsten Ausgabe.)
Fotos: Schwarz



Konflikt- kommissions- mitglieder

Die Schulung der Konfliktkommissionsmitglieder wird im I. Halbjahr 1978 mit folgendem Themenplan durchgeführt:

25. Januar 1978: 3. Kapitel AGB, Abschluß, Änderung und Auflösung des Arbeitsvertrages. Referent: Koll. Schmidt, Arb.-Richter.

Schulungsort: Betriebsgaststätte, Raum I, 14.30 bis 16.00 Uhr.

22. Februar 1978: 5. Kapitel AGB, Lohn und Prämie.

Referent: Koll. Schmidt, Arb.-Richter. Schulungsort: Betriebsgaststätte, Raum I, 14.30 bis 16.00 Uhr.

22. März 1978: Fortsetzung 5. Kapitel, Lohn und Prämie. Referent: Koll. Schmidt,

Arb.-Richter. Schulungsort: Vortragssaal Kulturhaus, 14.30 bis 16.00 Uhr.

26. April 1978: 13. Kapitel AGB, Arbeitsrechtliche Verantwortlichkeit der Werktätigen (materielle Verantwortlichkeit). Referent: Koll. Schmidt, Arb.-Richter. Schulungsort: Vortragssaal Kulturhaus, 14.30 bis 16.00 Uhr.

24. Mai 1978: Standpunkte zur Anwendung des AGB.

Referent: Koll. Schmidt, Arb.-Richter. Schulungsort: Vortragssaal Kulturhaus, 14.30 bis 16.00 Uhr.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Schulungen nur einmal im Monat stattfinden und bitten Sie, dafür Sorge zu tragen, daß Ihre Kommissionsmitglieder regelmäßig an der Schulung teilnehmen.

Semisch, Rechtskommission der BGL

Kfz-Steuer- und Versicherungs- marken

Das VSA verkauft ab 20. Februar jeweils montags von 13.00 bis 15.00 Uhr Kfz-Steuer- und Versicherungsmarken im Bauteil V – Schlüsselausgabe. Es erfolgt eine Registrierung, so daß ein Nachweis des Kaufs der Marken besteht.

Weiland, Vors. d. VSA

Schulung zur neuen StVO

Das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Werkes führt am 11. März um 16.00 Uhr im Speiseraum I der Betriebsgaststätte für Nachzügler und Interessenten eine Schulung zur neuen StVO durch.

Kurz und knapp

Wahl- versammlung der DRK- Grund- organisation

Die Wahlversammlung der DRK-Grundorganisation unseres Betriebes findet am 23. Februar 1978 um 15.00 Uhr im Speiseraum I unserer Betriebsgaststätte statt.

Alle DRK-Mitglieder werden gebeten, an der Wahlversammlung teilzunehmen. Rückständige Beiträge können an diesem Tage beglichen werden.

Das DDR-Komitee WF,
Gliedse

Künftig wieder Richter- sprechstunden

Künftig werden im WF wieder Richtersprechstunden durchgeführt. Die Termine:
1. März 1978, Speiseraum 2;
5. April 1978, Speiseraum 2;
3. Mai 1978, Raum 4112, BGL;
7. Juni 1978, Speiseraum 2, jeweils in der Zeit von 14.00 bis 15.30 Uhr.

Gerda Grun

Wissenswertes für jeden staatlichen Leiter und Gewerkschafts- funktionär

Arbeit und Arbeitsrecht

(Zeitschrift für sozialistische Arbeit und Arbeitsrecht)

- Rechte und Pflichten aus einem Delegationungsvertrag (Heft 21/77)
- Ausgefallene Arbeitszeit durch Verkehrsstörung (Heft 21/77)
- Bewerbung um eine Lehrstelle neu geregelt (Heft 21/77)

Tribüne – Arbeitsrecht

- Grundgesetze des Einstellungsgesprächs (Nr. 221 vom 10. 11. 77)
- Was gehört in einen Delegationungsvertrag? (Nr. 226 vom 17. 11. 77)
- Schutz und Forderung älterer Bürger (Nr. 229 und 231 vom 22. 11. 77 und 24. 11. 77)
- Mitwirkung in Personalangelegenheiten (Nr. 234 und 236 vom 29. 11. 77 und 1. 12. 77)
- Kosten für Aus- und Weiterbildung (Nr. 239 vom 6. 12. 77)

Ursula Funke,
Abteilungsleiterin

Pläne und Programme in die Tat umsetzen

Mit einem Auszug aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Heinz Scheffler, Direktor für Technik, setzen wir unsere Berichterstattung von der Aktivtagung der BPO am 30. Januar, auf der das Kampfprogramm zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR beschlossen wurde, fort.

Genosse Scheffler, Leiter der Arbeitsgruppe „Intensivierungskonzeption“ der ZPL, wertete in seinem Referat die Erfahrungen bei der parteimäßigen Führung des Intensivierungsprozesses im vergangenen Jahr aus. Er sagte unter anderem: „Durch die aktive Rolle unserer APO und durch die enge Zusammenarbeit unserer Genossen mit den Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen und den staatlichen Leitern erreichte unsere Betriebsparteiorganisation im Betriebskollektiv eine breite Bewegung zur Vorbereitung und Durchführung der Intensivierungskonferenz der BPO.“

Alle Kollegen einbeziehen

Aus heutiger Sicht läßt sich einschätzen, daß das gemeinsame Ringen zur Lösung der politischen, ideologischen und fachlichen Aufgaben, der geführte Meinungsstreit um die gemeinsame Sache nicht nur das Kollektiv

der Genossen formte und festigte, sondern auch für die Zusammenarbeit zwischen den APO, den Werkteilen und Fachdirektoren förderlich war. Kennzeichen für den erreichten politisch-ideologischen Entwicklungsstand waren — das „Sich-Identifizieren“ mit den gestiegenen gesamtbetrieblichen Aufgaben, — der Wille und die Bereitschaft zur Leistungssteigerung durch Nutzbarmachung eigener Reserven auf wissenschaftlich-technischen Grundlagen, — die gewachsene Bereitschaft zur Zusammenarbeit der Werkteile und Fachdirektorate bei der Lösung der gemeinsam vor uns stehenden Aufgaben, — die Erkenntnis, daß die Stärkung des Rationalisierungsmittelbaus auch bei uns zu einer Kernfrage der betrieblichen Weiterentwicklung geworden ist, die nur durch die Mitwirkung aller Werkteile und Fachdirektorate gelöst werden kann, — daß die Lösung einer komplizierten Aufgabe stets uneingeschränkt die Einbeziehung und Mitwirkung unserer Kollegen erfordert und unsere wachsenden Erfolge den einzelnen zu höherem Verantwortungsbewußtsein, zu höherer Einsatzbereitschaft, zu höheren Leistungen befähigen und stimulieren.

Die Arbeitsgruppe der ZPL zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Intensivierungskonferenz schätzte ein, daß damit die richtige politisch-ideologische Plattform für unsere Arbeit im Jahre 1978 geschaffen wurde.“

Ausgehend von den Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1978 und der Orientierung der 7. Tagung des ZK verwies Genosse Scheffler auf die von unserem Betrieb geforderte hohe Leistungsentwicklung. Unter anderem führte er aus:

„Vor der Parteiorganisation unseres Betriebes steht daher die Aufgabe, das Kampfprogramm voll und ganz auf die objektiven Erfordernisse der Entwicklung der Volkswirtschaft einzustellen und von der staatlichen Leitung eine entsprechende hohe Qualität der Leitung, Planung, Bilanzierung und Stimulierung des Intensivierungsprozesses zu fordern. Die weitere Leistungssteigerung erfordert besonders von unseren Genossen einen beispielhaften Einsatz, da wir viele Reserven des sozusagen ersten Zugriffs in den letzten Jahren erschlossen haben und uns immer mehr auf die Mobilisierung der tiefer liegenden Ressourcen konzentrieren müssen.“

Kontrollfähiges Dokument

Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Stärkung unserer materiell-technischen Basis für die wissenschaftlich-technische Arbeit und den Auf- und Ausbau einer hocheffektiven Produktion mikro-opto-

Jung in unseren Reihen...



Mit der Gründung des Bereiches DE übernahm die Kollegin Karin Wilke bei uns die Tätigkeit als Bereitstellerin. Durch ihre gute und zuverlässige fachliche Arbeit erwarb sie sich bald Anerkennung bei ihren Kollegen. Auch die für sie sicher nicht leichte fachliche Weiterbildung, die sie mit dem Erwerb des Facharbeiters erfolgreich beendete, trug dazu bei, geachtet zu wer-

den. Karin hat in den letzten Jahren viel Energie aufgebracht, um in ihrer persönlichen Entwicklung voranzukommen.

Sie bat um Aufnahme in die Reihen der Partei, weil sie in der Gemeinschaft mit den Genossen ihren Klassenstandpunkt weiter festigen will, um noch aktiver in der politisch-ideologischen Arbeit, besonders bei der Entwicklung ihres sozialistischen Kollektivs, wirksam werden zu können.

Wir wünschen unserer Genossin Karin Wilke, daß sie auch weiterhin ihren Entwicklungsweg erfolgreich fortgesetzt. Die Genossen der Partei-gruppe werden ihr dabei hilfreich zur Seite stehen.

Lilo Grabowski
Sekretär der APO Diode

elektronischer Bauelemente.“ Nachdem sich Genosse Scheffler mit einigen spezifischen betrieblichen Problemen beschäftigt hatte, fuhr er fort: „In sachlicher Diskussion, auf der Grundlage der Analyse und allseitig begründeter Rationalisierungs- und Umsetzungskonzeptionen gilt es, die aus der Intensivierungsbewegung 1977 hervorgegangenen Pläne, Programme und Vorschläge systematisch in die Tat umzusetzen.“

Der in Auswertung unserer zentralen Intensivierungskonferenz erarbeitete Maßnahmenkatalog ist ein kontrollfähiges Dokument über alle Verpflichtungen, Vor-

schläge und Forderungen aus der Intensivierungskonferenz unserer Parteiorganisation.

In den Werkteilen und Fachdirektoren wurden die Intensivierungskonferenzen der APO ausgewertet. Damit sind entscheidende Voraussetzungen für die Führungs- und Kontrollfähigkeit der Partei auf diesem Gebiet gegeben.

Unsere APO Technik stimmt dem Kampfprogramm der BPO zu. Wir werden die uns betreffenden Schwerpunkte herausarbeiten, diese kontrollfähig gestalten und sie ihrer Realisierung zuführen.
Heinz Scheffler
Direktor für Technik

Die Kontinuität unseres Kampfes

Daß wir uns heute bereits auf den 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik vorbereiten können, erfüllt jeden von uns mit Stolz und großer Genugtuung. Viele von uns haben mehr als 50 Jahre in der Partei für einen solchen Staat gekämpft und haben ihn in 30 Jahren mitgeschaffen. Er ist im wahren Sinne des Wortes unser Staat, und wer ihn und die Partei angreift, der greift uns auch persönlich an. Wir wissen noch sehr gut, welche schwere Arbeit es war, aus der uns vom Faschismus hinterlassenen Erbschaft materieller und geistiger Trümmer den Anfang zum Aufbau eines neuen und besseren Lebens zu schaffen. In diesem harten Kampf waren wir jedoch nicht allein. Uns standen bewährte und gute Freunde zur Seite, die uns schon im erbitterten

Kampf gegen die Nazibarbarie Mut und Kraft und Siegeszuversicht gegeben hatten. Unvergessen wird uns bleiben, was viele der sowjetischen Offiziere aus den Kommandanturen für uns und die Bevölkerung leisteten. Sie lehrten uns, die so ungewohnte Macht in die Hand zu nehmen und sie zu gebrauchen. Das fing manchmal gleich in den ersten Tagen nach der Befreiung ungefähr so an: Hatte ein sowjetischer Kommandant, der für einen bestimmten Verwaltungsbereich verantwortlich gemacht worden war, einen Kommunisten entdeckt, so sagte er kurzentschieden zu diesem: „Du Bürgermeister!“ oder „Du Direktor!“, je nachdem, welche Funktionen er zu besetzen hatte. Und hob der so angesprochene Genosse erschrocken die Hände und sagte: „Das kann ich doch

gar nicht, so etwas habe ich noch nie gemacht!“, so kam vom sowjetischen Offizier die klare und bestimmte Antwort: „Du Kommunist, du kannst!“ Und damit war die etwas einseitige Diskussion beendet. Die sowjetischen Genossen machten es uns vor, wie Dinge, die durchaus nicht gehen wollten, „gehend gemacht“ wurden — und oft mit einer verblüffenden Einfachheit. Daraus entwickelten wir für uns eine Maxime für unser eigenes Handeln, die hieß: „Geht nicht — gibt's nicht!“ In diesen ersten schweren Tagen wurde unsere alte Freundschaft zur Sowjetunion zu einem noch festeren und unverbrüchlichen Bruderbund. Die Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der DDR stellt uns naturgemäß vor größere Aufgaben, die auch den Bedingungen der Vorbereitung

auf den 30. Jahrestag angepaßt werden müssen.

Es gilt, bei unserem Auftreten vor der Jugend noch mehr als bisher in den Mittelpunkt zu stellen, wie wir unter Anwendung der im antifaschistischen Widerstandskampf gewonnenen Erfahrungen und in Anwendung der politischen Macht als Aktivisten der ersten Stunde darangingen, die großen Probleme des schweren Anfangs zu meistern. Dabei ist aufzuzeigen, daß wir bereits in den Zuchthäusern und Konzentrationslagern als Kommunisten zusammen mit Sozialdemokraten um die Klarheit rangen, was nach dem Sturz Hitlers von uns getan werden müsse. Obwohl wir im Zuchthaus Brandenburg-Görden uns nur eine Überlebenschance von fünf Prozent ausrechneten, befaßten sich unsere Gedanken damit, wie wir mit den Sozialdemokraten nach dem Sturz Hitlers zu einem gemeinsamen Handeln kommen könnten. So wurden

schon in den Kerkern des Faschismus bestimmte Grundlagen mit geschaffen für die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien und für die spätere Gründung der DDR.

Für unsere Jugend liegt das alles weit zurück. Etwa 40 Prozent ungerer Bürger haben ja den Faschismus und die schwere Zeit des Anfangs 1945 nicht oder nicht bewußt miterlebt. Aber ihr heutiger Kampf fußt in den revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse — auch unseres Kampfes. Deshalb sind wir besonders mit dazu berufen, ihnen die Kontinuität des Kampfes der Arbeiterklasse, von unserem Kampf in der Vergangenheit zu ihrem Kampf in der Gegenwart und im Hinüberwachsen in das Morgen lebendig vor Augen zu führen.

Wilhelm Thiele

Sekretär des Bezirkskomitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer

Standpunkt

„Die wirtschaftlichen Erfolge bei der Erfüllung des Zweijährigen Planes ermöglichten es der Regierung, im November 1949 die Lebensmittelkartensätze für 15 Millionen Menschen beträchtlich und bis Mitte 1950 die Durchschnittslöhne gegenüber 1948 um ein Drittel zu erhöhen.“

„Durch 162 749 neugebaute oder modernisierte Wohnungen verbesserten sich für eine halbe Million Bürger die Wohnverhältnisse.“

Für mehr als 1,5 Millionen Werktätige wurde die wöchentliche Arbeitszeit auf 42 bzw. 40 Stunden verkürzt.

Zwei Aussagen, welche Situationen beschreiben, die 28 Jahre auseinanderliegen. Der erste Satz steht im Geschichtsbuch der 10. Klasse. Die zweite Feststellung ist der Mitteilungsbericht der SED.

Den Anfang sollten wir nie vergessen

Die 77er Bilanz unterstreicht die Bedeutung der Kenntnis und des Propagierens unserer Geschichte, der Geschichte der Partei, der geschichtlichen Voraussetzungen unseres heutigen Kampfes. Das ist das, was beide zeitlich weit auseinanderliegenden Aussagen verbindet. Zu wissen, unter welchen Voraussetzungen unsere Eltern und Großeltern bei der Gründung der Republik angefangen haben, dann ist es auch begreiflicher, welche Leistung unsere Partei in der historisch kurzen Zeit zwischen letzter Lebensmittelkarte und sozialpolitischen Maßnahmen der 70er Jahre vollbracht hat.

Angesichts unseres hohen Lebensstandards, der sozialen Sicherheit unseres Landes und der optimistischen Zukunftsaussichten, — in der BRD wird auch 1978 die Arbeitslosenzahl die Millionengrenze nicht überschreiten —, fällt es uns kaum noch ein, auch mal an die Zeit des Beginns zu denken.

Wenn wir es dennoch tun, sehen wir manchen noch vorhandenen Widerspruch des Sozialismus mit anderen Augen, erwächst aus größerer Einsicht Aktivität, an seiner Lösung mitzuwirken. Diese Einsicht und den Stolz auf das Erreichte zu vermitteln, ist eine hohe Anforderung an die politisch-ideologische Arbeit jeder Parteigruppe unserer Betriebsparteiorganisation. Ph.

WFler auf „KURS DDR 30“

— In der Verbesserung der Grundfondsökonomie stellen wir uns 1978 folgende Aufgaben, die wir im sozialistischen Wettbewerb mit der Initiative aller Kollektive lösen werden:

● Erreichung eines Schichtfaktors von 1,187 bei den Gesamtbeschäftigten.

(Aus dem Wettbewerbsbeschuß der Vertrauensleute des VEB WF im Kombinat Mikroelektronik zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zum 30. Jahrestag der DDR)

Genosse Krenzin, Werkteil Sonderfertigung:

Schichtfaktor mit oder ohne Augenzwinkern?

Wir alle erwarten, daß wir außerhalb unserer Arbeitszeit mit elektrischem Strom, Gas und Wasser versorgt, daß Fernseh- und Rundfunkstationen senden, die Zeitungen nachts für den nächsten Tag in Druck gehen oder daß Züge, Busse, Straßenbahnen und Taxen zu jeder Tages- und Nachtzeit verkehren. Die in den genannten Bereichen arbeitenden Werktätigen wissen von vornherein, schon zu Beginn der Berufsausbildung oder noch vor Aufnahme der Tätigkeit, daß ihre zukünftige Tätigkeit mit Mehrschichtarbeit verbunden sein wird. Sie versuchen deshalb von Beginn an, eine bestmögliche

individuelle Anpassung an die konkrete Arbeitszeitregelung zu erreichen. In der elektronischen Industrie, zu der wir bekanntlich auch gehören, sind die Maschinen und Anlagen zum Beispiel in der Regel nach fünf Jahren veraltet, obwohl sie noch funktionieren. Somit besteht die einzige Chance, die Maschinen und Anlagen gut zu nutzen darin, den Wert der Maschinen und Anlagen mit den auf diesen hergestellten Erzeugnissen möglichst schnell zu überschreiten, d. h. eine rasche Amortisation zu erreichen. Wenn der Anschaffungswert der Maschine erreicht ist, arbeitet sie fast umsonst für

uns, und wir können dann die Mittel produzieren, um auch unseren Lebensstandard zu verbessern und die erweiterte Reproduktion zu forcieren.

Konkret im Werkteil Sonderfertigung

Wie sieht es nun konkret in unserem Werkteil mit der Mehrschichtarbeit aus? Insgesamt arbeiten 123 (= 23 Prozent der Gesamtbeschäftigten) Kolleginnen und Kollegen zweischichtig und 25, das sind 5 Prozent dreischichtig, somit beträgt der Schichtfaktor gegenwärtig 1,17.

Den Hauptanteil trägt dabei Groß Dölln mit 38 Produktionsarbeitern, die im Zweischicht-Rhythmus arbeiten.

In der Schwerpunktabteilung — der CV 20-Fertigung — arbeiten zehn Kollegen zweischichtig und 13 Kollegen dreischichtig.

In dieser Abteilung sind hohe Grundmittelwerte konzentriert, die, um effektiv und dabei gewinnbringend arbeiten zu können, zwei- und dreischichtig ausgelastet werden müßten.

In der CV 20 zeigt sich besonders deutlich, daß hohe Steigerungsraten, von Jahr zu Jahr bisher rund eine Verdoppelung der Produktion, nur mit Mitteln der Intensivierung abzufangen sind. Eine Erweiterung der Produktionsfläche kann und kommt auf Grund der Raumnot im Werkteil in Größenordnungen nicht in Frage. Und damit auch keine Aufstockung der Normal-schichtkräfte.

Zwei Hauptfaktoren der Intensivierung, das gesellschaftliche Arbeitsvermögen und die Grundfondswirtschaft, sind mit dem Erreichen einer spürbar höheren Effektivität verbunden. Das schließt die weitere Entwicklung der Schichtarbeit ein. Ein hohes Entwicklungstempo der Produktion erfordert die umfassende Ausnutzung dieser beiden Faktoren und führt zur weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus. Dazu bedarf es der Schichtarbeit. Sie ist jedoch mit vielen Problemen verbunden.

Rechtzeitig vorbereiten

Die Leitung und Organisation der Vorbereitung der Mehrschichtarbeit ist ein entscheidender Faktor. Die Möglichkeiten der Lösung der Probleme sind um so größer, je zeitiger mit

der Vorbereitung begonnen wird.

Ausgehend von einer klaren Konzeption der langfristigen Produktions- und Grundfondsentwicklung muß der Übergang zur Schichtarbeit bzw. ihre Ausdehnung langfristig und koordiniert vorbereitet werden. Der komplizierte Prozeß der Vorbereitung muß einheitlich unter persönlicher Kontrolle des Werkteilleiters geleitet und von den gesellschaftlichen Leitungen wirksam unterstützt werden.

Zur Zeit sieht es noch so aus, daß aufgrund der Plankennziffern die Mehrschichtarbeit von den Planungsabteilungen als Voraussetzung der Erfüllung der Pläne einkalkuliert wird, ohne daß die erforderliche und langfristige Vorbereitung der Schichtarbeit konkret eingeleitet worden wäre. So kommt es dann dazu, daß Maßnahmen (z. B. Überstunden) zur Erfüllung der jährlichen staatlichen Planaufgabe eingeleitet werden, die eine wesentliche Ursache für operative Einsätze und Hektik vor allem bei den Produktionsarbeitern und den Leitern in der unmittelbaren Produktion sind.

Ein gemeinsamer Standpunkt ist erforderlich

Wie sollte nun zur Erhöhung des Schichtfaktors als Voraussetzung zur Absicherung der Produktionssteigerungsvorgängen vorgegangen werden? Meiner Meinung nach müßte als erstes ein gemeinsamer Standpunkt zur Erweiterung der Schichtarbeit unter Leitung der APO entstehen. Er müßte sicher folgende Schwerpunkte enthalten: Durchführung einer Beratung über die geplanten Aufgaben zur Vorbereitung der Schichtarbeit; Erarbeitung einer einheitlichen Dokumentation zur

materiellen und moralischen Stimulierung der Zwei- und Drei-Schichtarbeit — Analyse der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeitskräfte

— Sicherung der sozialen Betreuung und Arbeiterversorgung

Die Analyse der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen einschließlich Fixierung kurzfristiger Maßnahmen ist unbedingt gesondert für jeden Kollegen des betreffenden Produktionsbereiches differenziert zu erarbeiten.

Was mit unseren sozialistischen gesellschaftlichen Bedingungen gegenwärtig noch nicht vereinbar ist, nicht zusammen paßt, daß ist die noch nicht ausreichende Nutzung aller unserer gesellschaftlichen Vorzüge bei der immer besseren Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Schichtarbeiter.

Das liegt an der noch ungenügenden Koordinierung zwischen Betrieb und Territorium.

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß — das Vertrautsein mit den grundlegenden und insbesondere den konkreten betrieblichen Notwendigkeiten der intensiven Nutzung der Grundfonds

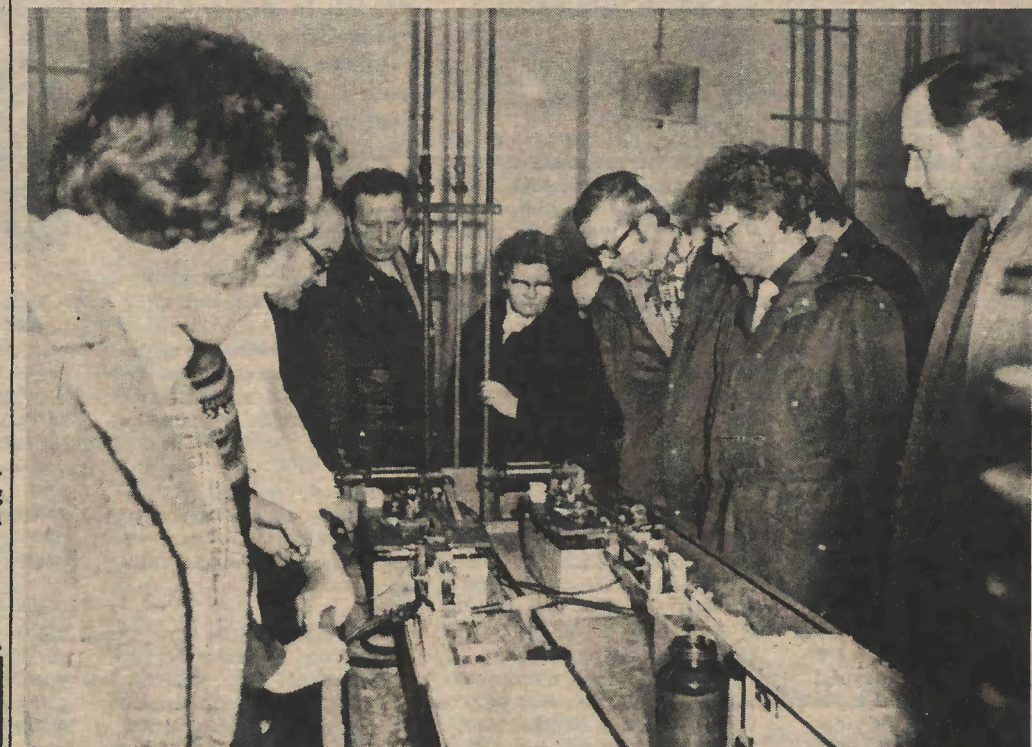
— das tatsächlich Einbezogenensein in die Leitung und Planung des betrieblichen Reproduktionsprozesses — das erreichte Niveau der Entwicklung der einzelnen Arbeitskollektive und — die weiterhin planmäßig anzustrebenden Regelungen hinsichtlich Arbeitszeitverkürzung sowie Urlaub für Schichtarbeiter wesentlichen Einfluß auf die weitere Ausdehnung der Mehrschichtarbeit haben.

So werden die großen Reserven, die noch in der Erhöhung der Schichtarbeit liegen, nach und nach aufgedeckt und nutzbar gemacht.

Es geht um Qualität

Zu einem Besuch weiten un-längst Genossen und Kollegen aus dem Werkteil Röhren bei ihren Zulieferern, den Drahtwerkern von NARVA, im persönlichen Erfahrungsaustausch auf die ständige Verbesserung der Qualität in beiden Betriebsteilen einzuwirken, ist das Anliegen. Im Februar werden Genossen und Kollegen des Drahtwerkes ihren Partnern im WF einen Gegenbesuch abstatten.

Die Genossen der Parteigruppen aus dem Drahtwerk von NARVA und die Genossen der APO Röhren wollen Maßnahmen, die langfristig zur Kontinuität der Produktion beitragen, unter Parteikontrolle nehmen und regelmäßig Erfahrungen austauschen. Fotos (2) Kiekbusch



Neuererbewegung 1977

Die erreichten Ergebnisse der Neuererbewegung zeigten, beginnend mit dem ersten Monat des Jahres 1977, bessere Ergebnisse als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Die dem Betrieb übergebenen Orientierungskennziffern der Neuererbewegung wurden erfüllt und übererfüllt.

Insgesamt haben sich 44,6 % aller Beschäftigten unseres Betriebes aktiv an Neuererarbeiten beteiligt, das sind 3,1 % mehr als geplant.

Eine Schwachstelle ist noch die Selbstkostensenkung aus der Nachnutzung von Neuerervorschlägen.

Für die gezeigten Aktivitäten bei der Erfüllung unserer Zielstellungen möchten wir uns bei allen Neuerern, den Mitarbeitern sowie den Leitern der Neuererbrigaden und allen staatlichen Leitern recht herzlich bedanken und alle aufrufen, im Jahre 1978 mit gleichem Elan an der Erfüllung der Zielstellungen der Neuererbewegung mitzuarbeiten.

Jedoch zeigen auch die Kennziffern, daß es uns noch nicht gelungen ist, die Nachnutzung in unserem Betrieb so abzusichern, wie es von uns als Großbetrieb erwartet wird.

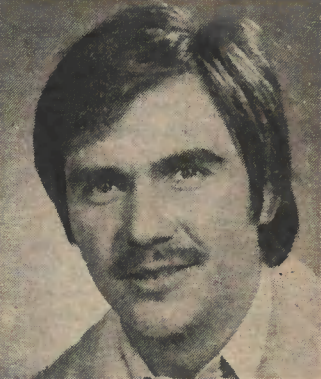
Zur Verbesserung der Aufgabengebiete Nachnutzung wissenschaftlicher Leistungen und Nachnutzung von Neuerungen sind organisatorische Festlegungen durch den Betriebsdirektor ab 1. Januar 1978 getroffen worden. Ein Schwerpunkt der Neuererarbeit im ersten Quartal ist die Lösung der Aufgaben aus dem Themenplan der Neuerer 1978. Wir fordern dabei alle interessierten Neuerer auf, sich durch Abschluß von NV an der Lösung der Schwerpunktaufgaben der Neuererarbeit zu beteiligen. Dazu wünschen wir allen Neuerern viel Erfolg. Semisch, Leiter des BfN

Kurz und knapp

Mit 1556,85 Mark haben sich die Kollektive der sozialistischen Arbeit des Werkteils Diode am Solidaritätskonzert des Betriebsfunks beteiligt.

Im IV. Quartal 1977 leisteten die Kollektive des Werkteils Röhren einen Solidaritätsbeitrag in Höhe von 5213,00 Mark. Das sind 20,17 Prozent des Beitragsaufkommens.

Als „BESTE DES MONATS“ ausgezeichnet



Michael Howitz, Mitglied des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Marie Curie“, RF 4



Günter Tiedemann, Mitglied des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Otto Grotewohl“, RT 2



Hans Jürgen Kloss, Mitglied des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „C. F. Gauß“, RS 1 Fotos: Bildstelle

„Ihr skatet?“ — „Was soll man denn weiter machen, wenn man nicht ausgelastet ist?“

Hallo, Junge Leute!

Heinz Piepkorn, Sekretär der FDJ-GO
„Conrad Blenkle“

„FDJ-Aufgebot DDR 30“

In der MMM-Bewegung geht es um eine höhere Qualität, die gekennzeichnet ist durch die stärkere Verbindung der ökonomischen Aufgabenstellung mit der politisch-ideologischen Arbeit. Unser Ziel ist es, 90 Prozent Teilnahme der Jugendlichen an der MMM-Bewegung, und 80 Prozent aller Aufgaben sind aus dem Plan Wissenschaft und Technik abzuleiten. Der volkswirtschaftliche Nutzen soll zwei Millionen Mark erreichen. Um unserer Verantwortung als politischer Träger der MMM noch besser gerecht werden zu können, hat die zentrale FDJ-Leitung drei Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik unter persönliche Kontrolle genommen. Es handelt sich dabei um die Aufgaben:

– Rationalisierung Kleinserienfertigung FSA, Zyklus I, 2. Etappe

– Reproduzierbarkeit und Fehlererfassung in der Chemigrafie

– Konstruktion und Bau eines Meßgerätes für alle FSA-Typen.

Weitere Schwerpunkte sind, Jugendliche für die Arbeit nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Führung von „Notizen zum Plan“ und nach persönlich-schöpferi-

schen Pässen des Ingenieurs zu gewinnen.

Bei der Meisterung von Wissenschaft und Technik hat die Neuerertätigkeit einen wichtigen Anteil. So wollen wir im Jahre 1978 die guten Ergebnisse des Vorjahres auf diesem Gebiet bestätigen und qualitativ weiter verbessern. Unser Ziel ist es, 50 Prozent der Jugendlichen in das Neuererwesen einzubeziehen.

Der Arbeit mit unseren Jugendbrigaden, den Zentren der politischen Erziehung der Jugend, gilt weiterhin unsere größte Aufmerksamkeit. So wollen wir gemeinsam mit der Gewerkschaft und den staatlichen Leitern die Qualität weiter verbessern und in diesem Jahre elf weitere Jugendbrigaden gründen.

Das ist eine sehr hohe, aber auch eine realistische Zielstellung, die wir uns gemeinsam gesetzt haben.

Im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ heißt es: „Stärken wir unsere Freie Deutsche Jugend, den Helfer und die Kampfreserve der SED!“ Das ist, auf einen kurzen Nenner gebracht, die Hauptaufgabe der FDJ. Auf der Grundlage des Beschlusses unserer Partei zur massenpolitischen Arbeit sieht die FDJ als Hauptträger des ideologischen Wirkens unter

Tynda, Hauptstadt der BAM

Hier beginnt Tynda, die Hauptstadt der Baikal-Amur-Magistrale. Laut Plan entstehen in Tynda Wohnungen mit einer Gesamtfläche von 144 000 Quadratmeter Fläche, ein Jugendhaus, Dienstleistungsbereiche, Schulen, Kindergärten und -krippen sowie Kaufhallen. 45 Siedlungen sind entlang der BAM emporgewachsen und 2500 Kilometer Autostraßen in der fernöstlichen Taiga gebaut worden. Die ersten Abschnitte des neuen Verkehrsweges zwischen Lena und Pazifik sind in Betrieb. In dichter Folge rollen Güterzüge auf der „Kleinen BAM“ im Zentralabschnitt zwischen den Stationen BAM an der Transsib, Tynda und Berkadit. Von BAM nach Tynda verkehren bereits Reisezüge.



der Jugend weiterhin ihre Aufgabe darin, – die Jugendlichen weiter mit dem Programm der Partei und den Beschlüssen des IX. Parteitag vertraut zu machen,

– die Freundschaft zur Sowjetunion zu vertiefen und eine Festigung des proletarischen Internationalismus zu erreichen,

– die Jugendlichen noch besser für die Auseinandersetzung mit der imperialistischen Ideologie zu wappnen. Die monatliche Mitgliederversammlung ist eine Schule der sozialistischen Klassen-erziehung und Hauptform der politisch-ideologischen

Arbeit. Sie ist Ausgangspunkt und zugleich Spiegelbild der Stärke und Kampfkraft jedes FDJ-Kollektivs. Wir stellen uns das Ziel, 80 Prozent der Arbeiterjugend in unserer Grundorganisation zu organisieren und auch weiterhin die besten jungen Arbeiter unserer Partei als Kandidaten vorzustellen.

Um unsere politisch-ideologischen Aufgaben noch besser lösen zu können, führen wir alle zwei Monate den „Tag des FDJ-Gruppenleiters“ durch, und zur Verbesserung der Agitationsarbeit wird einmal im Quartal ein „Aktuelles Argument“ durchgeführt.

URANIA- Vortragszentrum

Donnerstag, 23. Februar 1978 um 15.30 Uhr:

Politik für junge Leute
Dr. sc. Siegfried Grundmann, Dipl.-Staatswissen. Horst Herrmann, Mitarbeiter beim Präsidium der URANIA
Freiheit, die ich meine (Für Schüler und Jugendliche ab 15 Jahre). Gibt es die absolute Freiheit? Kann jeder tun und lassen, was er will? Ist Freiheit nur Einsicht in die Notwendigkeit? Gibt es Freiheit, Menschenrechte und Demokratie an sich? Sind Armut und Arbeitslosigkeit mit der Verwirklichung von Freiheit und Menschenrecht vereinbar?

Ausgehend von der Zielstellung der GST-Kreisorganisation Berlin-Köpenick für die Teilnahme an der III. Wehrspartakiade der Gesellschaft für Sport und Technik in Halle, den höchstmöglichen Anteil für die Berliner Delegation zu stellen, erklären wir Teilnehmer der heutigen Aktivtagung:

Unter Führung der Partei und mit Unterstützung der staatlichen und gesellschaftlichen Kräfte unseres Betriebes, uns allseitig auf die Wehrspartakiade vorzubereiten und um höchste Ergebnisse im Training und in Ausscheidungswettkämpfen zu ringen.

Das erfordert:

– die konsequente Durchsetzung und Einhaltung des wöchentlichen Trainings

Willenserklärung

der GST-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ des VEB Werk für Fernseh elektronik im VEB Kombinat Mikroelektronik

– die Teilnahme an der Wehrspartakiade und an der Kreisweh-

spartakiade mit dem Ziel, die Plätze eins und drei zu belegen

– unter Führung des FDJ-

Aktivs nehmen wir am sozialistischen Wettbewerb teil, werten ständig die Ergebnisse im Training aus, führen den Kampf um den Titel „Bester“, erwerben das „Abzeichen für gutes Wissen“, das Sport-

abzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ als Wehrsportler und

Teilnehmer an der Laufbahnausbildung für die NVA kämpfen wir um Höchstleistungen, um uns damit einen Platz in der Berliner Delegation für die Teilnahme an der III. Wehrspartakiade der GST zu sichern.

Das soll unser Beitrag sein für die weitere Stärkung der Verteidigungsbereitschaft unserer DDR.

Gleichzeitig dokumentieren wir damit die Entschlossenheit und Bereitschaft der Jugendlichen unserer GST-Grundorganisation „Conrad Blenkle“, für den zuverlässigen Schutz unserer sozialistischen Errungenschaften beizutragen. „III. Wehrspartakiade der GST – kampftentschlossen und wehrbereit dem 30. Jahrestag der DDR entgegen“ – ist unsere Losung.

Die Teilnehmer der GST-Aktivtagung der GST-Grundorganisation „Conrad Blenkle“



Wir
gratulieren

Herzliche Glückwünsche für langjährige Betriebszugehörigkeit gehen heute an folgende Kolleginnen und Kollegen:

25 Jahre

25 Jahre

Rudi Graw, EE 2; Willi Kazur, TM 7; Günther Nipkow, A 1; Harri Schwaratzki, TM 6; Walter Schumann, BPE; Paul Forrai, KA 11;

10 Jahre

Inge Steirat, DA 1; Alice Stelle, WOR 1; Manfred Jolitz, TAF 2; Vera Gröger, TG; Hans-Dieter Klingner, EG 2; Erhard Stahlberg, KA 5; Axel Galen, BP 3; Peter Schittkowski, BP 1;

5 Jahre

Henry Focke, BPS 3; Wolfgang Hensel, BP 3; Alfred Jahn, EGS 3; Ella Märker, KT 3; Klaus Erdmann, TM 6; Klaus Schade, RV 4

30 Jahre

Erwin Herzig, RT 4; Hansjoachim Benser, EE 1; Irmgard Haltinner, DE 3;

Exkursion nach Dresden

Sonntag, 26. Februar, um 7.00 Uhr: Abfahrt: Ostbahnhof, Haupteingang; Rückkehr: gegen 22.00 Uhr. Bus-Exkursion zur VIII. Kunstausstellung der DDR in Dresden, Leitung: Dr. D. Lokys.

Im Mittelpunkt dieser Exkursion nach Dresden, die wir wegen der großen Nachfrage noch einmal wiederholen, steht ein Besuch der VIII. Kunstausstellung der DDR. Im Albertinum besteht auch die Möglichkeit zu einer Besichtigung des „Grünen Gewölbes“. Einen weiteren Höhepunkt der Exkursion bildet eine Stadtrundfahrt.

Teilnehmerpreis: 54,- M (einschl. Buskosten, Mittag- und Abendessen, Exkursions- und Führungsgebühren)



„Der Schulmeister“ von Georg Philipp Telemann hatte mit zwei weiteren Kurzoper am 9. Januar 1978 im Apollo-Saal der Deutschen Staatsoper Berlin Premiere. Hier eine Szene mit Theo Adam in der Titelrolle und dem Kinderchor des Opernhauses Unter den Linden. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Peter Schreier, die Inszenierung besorgte Theo Adam. Das Bühnenbild schuf Wilfried Werz und die Kostüme Erika Simmank-Heinze.

Foto: ADN-ZB/Rehfeld

Kultur- und Bildungspläne

Ausgangspunkt für die geistig-kulturelle Betätigung sind unsere 320 sozialistischen Kollektive, in ihnen ist unser Hauptbetätigungsfeld.

Deshalb besteht die Aufgabe darin, die Kultur- und Bildungspläne inhaltlich besser zu gestalten.

Mit den Kultur- und Bildungsplänen müssen wir erreichen, daß

— die weltanschauliche und politisch-ideologische Bildung auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus in den Kollektiven noch stärker gefördert wird,

— eine solche Atmosphäre geschaffen wird, in der sich Geselligkeit, Unterhaltung, Bildung, Kunsterlebnis und Diskussion sinnvoll mit der aktiven künstlerischen Tätigkeit verbindet,

— die Auswahl von Programmen und Kunstwerken für Veranstaltungen entsprechend den Bedürfnissen und Interessen im Kollektiv erfolgt. Dabei sind ganz besonders die Interessen der Jugend für die Gestaltung eines niveauvollen Jugendlebens mit zu beachten. Ende des 1. Halbjahres werden wir eine weitere Kulturkonferenz durchführen.

In Vorbereitung dieser Konferenz wird die BGL, gestützt auf die Kulturkommission, den Plan des geistig-kulturellen Lebens und das Kulturangebot unter Einbeziehung aller gesellschaftlichen Organisationen erarbeiten mit dem Ziel 30. Jahrestag der DDR, d. h. Kulturangebot und Plan des geistig-kulturellen Lebens vom Juli 1978 bis Ende 1979.

Wolfgang Grzesko,
Vorsitzender der BGL

Dank für schöne Urlaubstage

Die Kolleginnen und Kollegen des zweiten Durchganges 1978 im Ferienheim des VEB Werk für Fernseh-elektronik in Waltersdorfer Mühle, Polenztal, möchten sich hiermit bedanken, daß wir hier so schöne, zusätzliche Urlaubstage verbringen können. An nichts gibt es etwas auszusetzen, nicht ein-

mal am Wetter. Auch dem Kollektiv „Lebensfreude“ hier unseren Dank für die freundliche Aufnahme, das gute Essen sowie für die kulturelle Betreuung.

Im Namen aller Kolleginnen und Kollegen

Inge Janke, D 3

Jahresangebot der Gewerkschaftsbibliothek

(Fortsetzung)

Schallplatten

1. Bertolt Brecht, Lieder, Gedichte, Szenen mit Ekkehard Schall
2. Bertolt Brecht, Herr Puntila und sein Knecht Matti
3. Helene Weigel liest Brecht
4. Jenny und Karl Marx — Briefe
5. Gisela May singt Erich Kästner
6. Gisela May singt Tucholsky
7. Thomas Mann, Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull
8. Hermann Kant liest aus „Die Aula“
9. Maxim Gorki, Nachtasyl (Querschnitt)
10. Maxim Gorki, Wie ein Mensch geboren ward

11. Das Lied vom Trompeter (Originalwiedergaben aus dem DEFA-Film)
12. Friedrich Schiller, Gedichte und Balladen
13. Adolf Glasbrenner, Altberliner Humor
14. Hašek und Capek, Traum oder Wirklichkeit — Humor, Satire...
15. Lyrik, Jazz und Prosa
16. Originalaufnahmen aus dem Film „Das russische Wunder“

Besprechungen von Büchern

1. Tschingis Aitmatow: „Abschied von Gülsary“
2. Bruno Apitz: „Nackt unter Wölfen“
3. Juri Bondarew: „Heißer Schnee“
4. Luise Dornemann: „Jenny Marx — Lebensweg einer Sozialistin“

5. Pablo Neruda: „Ich bekenne, ich habe gelebt“
6. Herbert Otto: „Zeit der Störche“
7. Herbert Otto: „Zum Beispiel Josef“
8. Boris Polewoi: „Der wahre Mensch“
9. Brigitte Reimann: „Franziska Linkerhand“
10. Helmut Sakowski: „Daniël Druskat“
11. Ruth Werner: „Olga Benario“
12. „Das ist mein Problem“. Die Frau von heute — heiter betrachtet
13. „Nebenan wird gelacht“. Humor und Satire aus der Sowjetunion

Weitere Vorhaben

— Buchausstellungen zu politischen und kulturellen Höhepunkten des Jahres.

— Mitarbeit bei der Durchführung von Literaturdiskussionen im Rahmen der „Woche des Buches“ im Kulturhaus.
— Mit den Schriftstellern Monika Lätzsch und Richard Christ werden unter Mitwirkung von zwei sozialistischen Brigaden Gespräche über ihr literarisches Schaffen und die Wirksamkeit unserer sozialistischen Nationalliteratur geführt
— In regelmäßiger und chronologischer Folge werden — beginnend im zweiten Halbjahr — im WF-Sender literarische Werke aus drei Jahrzehnten DDR-Literatur vorgestellt.
— Herausgabe einer Literaturliste mit Büchern, die für die Kunstpreisdiskussion geeignet sind.

Interessierte Brigaden, Kollektive und Kollegen beraten wir in der Gewerkschaftsbibliothek, Obergeschoß der Betriebsgaststätte, Raum 105. Telefonisch ist die Gewerkschaftsbibliothek unter der Apparat-Nummer 22 95 zu erreichen.

Gerda Jursik

Neu

Elfriede Brüning: **Zu meiner Zeit.** Ausgewähltes aus vier Jahrzehnten. Halle (Saale): Mitteldt. Verl., 1977 — etwa 500 Seiten.

In diesem Buch sind Erzählungen und Reportagen vereint, in denen sich Schicksale aus der Zeit des Faschismus, des zweiten Weltkrieges und aus der Gegenwart widerspiegeln. Die Geschichten sind schlicht und eingängig geschrieben.

Valentin Rasputin: **Leb und vergiß nicht.** Novellen/Erzählungen. — Berlin: Verlag Volk und Welt, 1977 — etwa 500 Seiten. Aus dem Russischen übersetzt.

In diesem Band sind die Novellen und Erzählungen „Leb und vergiß nicht“, „Französischstunden“, „Wasil und Wassilissa“ und „Die letzte Frist“ vereinigt. In allen wird das Leben im sibirischen Dorf unter den Bedingungen der Sowjetmacht geschildert.

Humor aus der „WFS“-Redaktion



„Herrje, ich muß den Artikel für den ‚Sender‘ fertig schreiben und Sie kommen jetzt mit Tee!“

„Der Nächste bitte!“

„Der neue Sender ist dall“



Zu äußerst ernsthaften Gesprächen trafen sich die durch Weisung Gewählten, um verantwortungsvoll die Obliegenheiten des WFS-Redaktionselferrates zu übernehmen.

Unter dem ehrenwerten Vorsitz des einstimmig kooptierten Heino der Erste erhielten die Mitsitzer Kunde von dem, was unser Glöckchen getönt hatte.

Die Beratung war sehr erfolgreich. Das wurde auch im nachhinein von den Familien des Elferrates kritisch-stolz bestätigt.

Ernsthaft mußte bemerkt werden, so verwies Schmidchen der Blonde, daß es uns immer wieder an herzhaftem Mut mangle, Humörchen und Satirichen in das Wochenblatt zu zaubern und Hans vom Walde dies auch energisch bestätigte. Bildröhrchenherbert wußte zu berichten, daß sich seine Leser nach erholsamem Schmunzeln sehnen. „Für wahr, für wahr!“ sprach der Klaus, „ohne Technik ist eben der Ofen aus!“

So führten wir konstruktiv den Erfahrungsaustausch, malten und malten, schrieben und radierten an dem, was wäre, wenn ..., doch sehen Sie selbst.

Stoßseufzer

Eine Zeitung zu betreiben kostet Zeit und Nervenkraft; weil sich meist Fremde freuen, über das, was man verzapft.

Während du dich mit Kollegen und mit krummen Rücken mühst, während du auf Sitzungen noch nach einem Knüller siehst, stehst du dann faul am Zaune, gibst nichts als klugen Rat, was noch nie des Schreibers Laune allzusehr verbessert hat.

Doch wenn dann die Seiten reifen, und es fehlt ein Artikel bloß, wenn am Boden Nerven schleifen, weil das Bild ist viel zu groß, dann kommt er, der Superschnelle: „Dieser Text muß jetzt noch rein!“

Sitzt zwar immer an der Quelle, aber just, jetzt fällt's ihm ein.

Wenn du dann, von Kaffee triefend, machst den letzten Bleistiftstrich, Ruf von vorne, herzlich grüßend: „Seite raus, der Text kommt frisch!“

Wehe aber, wenn es Maden in dem Leitartikel gibt, Wenn der Druck nicht recht geraten, gleich machst du dich unbeliebt.

Kommt dann doch die Zeitung schließlich manchmal mit Verspätung her,

schimpft der Leser selbstverständlich auf den armen Redakteur.

Vorn auf den Seiten ist fürwahr den meisten Lesern alles klar.

Sie blättern zwar vorn, lesen aber erst hinten, dort wollen sie etwas Bestimmtes finden.

Suchen das Rätsel und den Humor, da kommt es auch mal vor,

daß man rätselt, dreht und drehselt, Mensch das Ding ist doch verwechselt.

Kritisch sitzt man zu Gerichte, was hier schwarz auf weiß gedruckt,

und mit grimmigem Gesichte wird das, was bitter schmeckt, geschluckt.

Doch das kann nicht ernstlich stören einen guten Zeitungsmann,

jedesmal nach dem Erscheinen fängt er neu zu ackern an.

Aus („ME“)

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp. Stellv. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Genosse Hübner, Fachdirektorat Technik, Genosse Schiller, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon 63 527 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND)

Speiseplan vom 13. 2. bis 17. 2. 1978

Montag, 13. 2. 78

Linseneintopf m. Fleisch, 0,60 M

Rinderbraten, Rotkohl, Kart. 1,30 M

Kablerbraten, Sauerk., Kart. 1,20 M

Kartoffelpuffer, Apfelmus, Suppe, 0,50 M

Fr. f. Goulasch, Möhren-Rettichsalat, Makk.

(Schonkost) 0,70 M

Dienstag, 14. 2. 78

Kohlrübenintopf m. Entenfleisch, 0,70 M

Schwalbennest, Bayr. Kraut, Kart. 1,20 M

Zwiebelsteak, Selleriesalat, Röster, 1,40 M

Krautgoulasch, Quarkspeise, Kart. 1,10 M

Milchreis, Z. u. Z., 1 Apfel

(Schonkost) 0,50 M

Mittwoch, 15. 2. 78

Weißkohleintopf m. Fleisch, 0,60 M

Rührei, Spinat, Kart. (Schonkost) 0,80 M

Geflügelsalat, Zwiebel-Rettichsalat, Röster 1,20 M

geb. Schweinebauch,

Kohlrüben-gem. Kart. 0,70 M

Fischfilet, Selleriesalat,

Majosalat 0,80 M

Donnerstag, 16. 2. 78

Brühnudeln m. Rindfleisch, 0,60 M

Hackbraten, Bayr. Kraut, Kart. 1,00 M

Burgunderbraten, Rotkohl, Klöße 1,30 M

Wiener Backhuhn, gem. Salat, Curryreis 2,00 M

Bauernfrühstück, Gurke 0,80 M

Freitag, 17. 2. 78

Kesselgoulasch, 1,00 M

Prager Schinken, Rotkohl, Kart. 1,20 M

Wildschweinragout, Rotkohl, Kart. 1,10 M

Tomatierte Makk., Rettichsalat, 0,70 M

Innereien

Änderungen vorbehalten!

**Redaktions-
schluß
für die
Ausgabe
Nr. 7
10. 2. 78**